

NDB-Artikel

Chrobak, Rudolf Gynäkologe und Geburtshelfer, * 8.7.1843 Troppau (Mähren), † 1.10.1910 Wien. ((römisch)-katholisch)

Genealogie

V Jos. († 1860), Kreisphysikus, k.k. Landes-MR in Troppau;

M Magd. († 1844), T des k.k. Oberstleutnant Joh. Eitelberger v. Edelberg u. der Magd. Doppelmeyer;

Om Rud. Eitelberger v. Edelberg (1817–85), Begr. u. 1. Dir. des Österr. Mus. für Kunst u. Industrie (1863) u. der Kunstgewerbeschule (1866) in Wien, ao. Prof. für Kunstgeschichte an der Univ. (s. ADB LV);

◉ 1868 Helene (1847–1900), T des Gynäkologen Eduard Lumpe in Wien;

T Helene (◉ →Paul Frhr. v. Kuh-Chrobak [1863–1931], Dr. jur., Sektionschef u. 6.-11.11.1918 k. u. k. Finanzminister), Marg. (1869–1946, ◉ →Ludo Mor. Hartmann [† 1924], Hist. u. Dipl.), Dorothea (◉ →Eduard Regnier [1862–1920], Gynäkologe).

Leben

Chrobak studierte in Wien 1861-66 Medizin. Für seine spätere Laufbahn wurde der Eintritt in die interne Klinik Johann von Oppolzers bestimmend, der - überzeugter Förderer des Spezialistentums - dem jungen Arzt die Betreuung der gynäkologischen Fälle überließ. So bildete sich Chrobak völlig selbständig zu einem ausgezeichneten Frauenarzt aus. 1871 habilitiert, 1880 Extraordinarius geworden, lehnte er 1885 eine Berufung nach Prag ab und trat auf Drängen Th. Billroths 1889 als Ordinarius die Nachfolge August Breiskys als Vorstand der II. Geburtshilflichen Klinik in Wien an. 1908 zog er sich von seiner klinischen Tätigkeit zurück und übergab den nach seinen Plänen errichteten mustergültigen Neubau der Universitäts-Frauenklinik seinem Lieblingsschüler Alfons von Rosthorn. Chrobak war eine ungewöhnliche Persönlichkeit, voll Idealismus, Herzensgüte, Pflichttreue und Wahrheitsliebe, erfüllt von echter Humanität. Mit größtem Verantwortungsbewußtsein stellte er - nur auf das Wohl des Kranken bedacht - die Operationsindikation. Er war ein glänzender Operateur, der nicht nur alle bekannten Methoden vollendet beherrschte, sondern auf vielen Teilgebieten Neuland betrat. Wegweisend sind seine Arbeiten über die Eukleation von Myomen aus der|Wand des Uterus. Die retroperitoneale Stielversorgung nach supravaginaler Amputation des Uterus trägt seinen Namen. Das Coxarthrolithesisbecken wird nach ihm benannt. Unter Chrobakschem Zeichen versteht man das ruckartige Eindringen einer Sonde in das morsche Gewebe eines karzinomatösen Geschwürs.

Werke

u. a. Zur Lehre v. Wundfieber, in: Med. Jbb., 1867;

Uterus, Placenta u. Tuben, in: Hdb. d. mikroskop. Anatomie v. S. Stricker, 1872, Bd. 2;

Üb. weibl. Sterilität u. deren Behandlung, in: Wiener med. Presse, 1876;

Die Unters. d. weibl. Genitales, Allg. gynäkol. Therapie, in: Hdb. d. Frauenkrankheiten, 1879;

Allg. Gynäkol., in: Hdb. d. allg. u. speciellen Chirurgie, 1882;

Unters. d. weibl. Genitales u. allg. gynäkol. Therapie, in: Dt. Chirurgie, Lfg. 54, 1885;

Üb. operative Heilung d. Diastase d. Bauchwand, in: Internat. klin. Rdsch., 1887;

Üb. vaginale Enucleation v. Uterusmyomen, in: Med. Jbb., 1888;

Zur Exstirpatio uteri myomatosis abdominalis (Die retroperitoneale Stielversorgung), in: Cbl. f. Gynäkol., 1891;

Üb. Indicationen z. Laparotomie, in: Wiener klin. Wschr., 1891;

Zur retroperitonealen Stumpfversorgung b. Myomotomie, in: Cbl. f. Gynäkol., 1894;

Die Erkrankung d. weibl. Geschlechtsorgane, 1. T., 1896 (mit A. v. Rosthorn).

Literatur

Med. Dtlid. III, o. J.;

J. Fischer, Gesch. d. Geburtshilfe in Wien, 1909;

C. Bucura, in: Dt. med. Wschr., 1910, Nr. 46;

H. Fritsch, in: Zbl. f. Gynäkol., 1910, Nr. 46;

K. A. Herzfeld, in: Wiener med. Wschr., 1910, Nr. 41;

G. Lihotzky, in: Archiv f. Gynäkol. 92, 1910;

E. Wertheim, R. Ch., o. O. u. J.;

F. v. Winckel, in: Münchner med. Wschr., 1910, (P);

H. Peham, in: Wiener klin. Wschr., 1910, Nr. 43;

ders., in: BJ XV, S. 47-49 (u. Tl. 1910, L);

L. Schönbauer, Das med. Wien, ²1947.

Portraits

Relief v. T Marg. (Univ.-Frauenklinik Wien);

Medaille v. G. Hartmann (Slg. W. R. v. Wurzbach-Tannenberg, Wien).

Autor

Leopold Schönbauer

Empfohlene Zitierweise

Schönbauer, Leopold, „Chrobak, Rudolf“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 249 f. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
